



Sonja Wienecke
Weil Wienecke weiterdenkt.



**KLARTEXT
MONHEIM**

Ausgabe 2/4

V.i.S.d.P.: Sonja Wienecke,
Hauptstraße 15 a, 40789 Monheim am Rhein

An alle Haushalte



Bildquelle: Interessengemeinschaft Monheim

Belastung reduzieren - Verschuldung aufhalten

Monheim geht es finanziell schlecht. Und wer ist Monheim? Das sind wir. Deshalb zahlen wir alle die Zeche für die Partypolitik der verantwortlichen Mehrheitsfraktion. Die erhöhten Abgaben schmerzen. Beispiel Grundsteuer: Eigentümer zahlen den Peto-Aufschlag bereits jetzt, einige Mieterinnen und Mieter müssen schon heute erhöhte Vorauszahlungen leisten – andere trifft die dicke Kosten-Keule mit der nächsten Nebenkosten-Nachzahlung.

Wäre es nicht so traurig, könnte man über manche Maßnahmen beinahe lachen. Etwa das Einschränken der Putzdienste und der Verzicht auf Schmutzfangmatten in Schulen. Wer Einsparungen zuerst dort vornimmt, wo die Lobby am schwächsten ist, muss schon sehr verzweifelt sein. Passt das zum Märchen, unserer Stadt gehe es weiterhin gut? Urteilen Sie selbst.

Lange war Monheim reich, mittlerweile liegt die Pro-Kopf-Verschuldung schon bei 23.000 €. Ist ein Ende in Sicht? Nein. Weil der Bürgermeister auf ein „weiter-so“ setzt. Im Gegensatz zu den jetzigen Verantwortlichen wollen und können Monheims Bürgerinnen und Bürger sich diesen Weg jedoch nicht weiter leisten. Mein Ziel: Kurswechsel zu Gunsten aller Monheimerinnen und Monheimer. Mit mir als Bürgermeisterin und einer neuen Mehrheit der Vernunft im Rat. Ich bin gerne dabei – und Sie? Lassen Sie uns gemeinsam gegensteuern. Die vorhandenen Mittel sinnvoll, die Geldverschwendung für Luxus-Projekte stoppen. Wir haben es in der Hand, ob Monheim eine Zukunft hat. Mit mir.



Illustration: Symbolbild Schuldenuhr

**Ihre und Eure Bürgermeisterin für Monheim: Sonja Wienecke.
Lasst uns Monheim endlich wieder mit Verantwortung führen,
mit Herz und Verstand für bezahlbare Lebensqualität.**

Mitdenken! Wienecke wählen! Weil Wienecke weiter denkt!



Geben Sie mir gerne eine Rückmeldung über meine Homepage oder alternativ per E-Mail, telefonisch oder persönlich.

🌐 www.sonja-wienecke.de
✉ info@sonja-wienecke.de
☎ 02173 2641020

Stoppt den Größenwahn

Seriöse Planung starten – Prestige-Projekte stoppen

Wenn aus einer schuldenfreien Stadt, eine hochverschuldete Stadt in Deutschland wird, kann etwas nicht stimmen – und die Schuld hierfür bei anderen zu suchen, ist verantwortungslos und ignorant. Monheim braucht jetzt Führungsqualität.

Die Weiterentwicklung Monheims liegt uns allen am Herzen. Aber doch bitte angemessen. Im Rahmen unserer finanziellen Möglichkeiten auch in Phasen geringerer Steuereinnahmen. Leider hat sich unser Bürgermeister in maßloser Übertreibung verirrt und verhuben. Selbst für Bauten, die wir unterstützen, wurde brachial die teuerste Lösung gewählt. Sündhaft überbeuerte Kulturhalle, ein Mona Mare mit Wellenbad. Auch das Rathauscenter und das Monheimer Tor hätten Millionen Euro bescheidener gebaut und anders finanziert werden können – und mit Blick auf die Ertragslage: müssen! Passend zu unserem Bedarf. Doch man hat das Gefühl, die Bürgermeistermehrheit hat nicht aus rationalen Gründen, sondern beinahe aus

Trotz Alleingänge durchgesetzt – gegen die Empfehlung anderer Parteien. Das fällt uns allen nun kostenseitig auf die Füße.

Wem nützt eine schöne Stadt, wenn das Geld für Einkäufe oder Kinobesuche knapp wird? Den Menschen, die mich ansprechen, wenig. Oder gar nicht. Und der Übermut hört nicht auf: Die Überbauung der Mack-Pyramide, eine Marina am Greisbachsee, eine olympiareife Skater-Anlage – alles das muss nicht in diesen Dimensionen, nicht jetzt und erst recht nicht gleichzeitig geschehen. Auf unsere Kosten! Und die waren vorher schon hoch genug.

Was wir dringend brauchen: Endlich wieder Kooperation zwischen den demokratischen Parteien und Bereitschaft für Kompromisse; die Berücksichtigung von Fachkenntnis von außen für den Rat, Schluss mit egoistischen Alleingängen, die nicht Monheim und unserer Zukunft dienen. Wir denken weiter. Monheim zuliebe.



Symbolbild: Wasserglas

Sicheres Trinkwasser – bitte bezahlbar

Seit mehr als einem Jahrhundert nutzen Monheim und Langenfeld gemeinsam die Wasserquellen und versorgen uns mit gutem Wasser im Verbandswasserwerk. Nun hat der Bürgermeister den Vertrag mit Langenfeld gekündigt. Der Grund: Weil unsere befreundete Nachbarstadt gegen das Trainingsgelände von Bayer 04 Leverkusen im Wasserschutzgebiet am Laacher Hof ist. Bürgermeister Zimmermann ist persönlich beleidigt über die „Einmischung“ Langenfelds, als sei dies eine Majestätsbeleidigung. Mit Vize Risse und einer geschlossenen Partei im Rücken kündigt er den Vertrag – Folgekosten für Monheim? Egal. Trinkwassersicherheit für uns alle? Egal. Die Interessen von uns Monheimerinnen und Monheimern? Egal.

Noch ist unklar, wie die Kündigung überhaupt umgesetzt werden kann. Auf beiden Seiten werden hierfür teure Gutachter benötigt. Das kostet. Wen? Jeden der Trinkwasser braucht.

Wie hoch die Kosten für uns Monheimerinnen und Monheimer wären? Enorm. Es existiert keinerlei Infrastruktur für eine eigene Förderung und Aufbereitung von Wasser, so dass in diese investiert oder teuer zugekauft werden muss. Auch klar: Monheim müsste noch mehr Wasser als bisher teuer dazu kaufen. Das zahlen wir alle über unsere Wassergebühren. Gibt es Hoffnung? Ja. Mit einem politischen Kurswechsel. Denn gemeinsam mit CDU, Grünen, SPD und FDP mache ich mich stark für sicheres, bezahlbares Trinkwasser. Eine meiner ersten Amtshandlungen wird die Vertragserneuerung mit Langenfeld sein.



Symbolbild: Unternehmer

Monheims Stärke: Bessere Bedingungen für Unternehmen schaffen

Ich setze auf Dialog statt Alleingang: Mit Unternehmen und Gewerbetreibenden vor Ort werde ich mich an einen Tisch setzen und Konzepte gemeinsam schaffen, die Monheim als Standort stärken und unsere Entwicklung sichern. Das ist eine für unsere Stadt neue politische Kultur: Ich mache den regelmäßigen Austausch zur Wissensbörse für das, was wir gemeinsam verbessern können. Wir denken weiter.



Bildquelle: mona mare - Peter Kreuer

Transparenz statt Nebelkerzen

Wussten Sie das? Unsere kleine Stadt Monheim leistet sich 16 stadt-eigene Töchter/ Gesellschaften – jeweils mit gut bezahlter Geschäftsführung und nach außen autarker Finanzierung.

Mit komplizierten und unübersichtlichen Strukturen kann man teure Projekte vor der Öffentlichkeit verstecken.

Fakt ist: Was hier geplant und über Schulden realisiert wird, kommt aus dem städtischen Haushalt. Und wer finanziert ihn? Wir Steuerzahler. Wir werden handeln: Weit weniger Gesellschaften werden künftig Aufgaben der Stadt wahrnehmen, Gewinne kommen dem Stadthaushalt zugute. Die Belastung sinkt, die Transparenz steigt. Und endlich kann der von Ihnen gewählte Stadtrat Entscheidungen und Kosten beeinflussen – in Ihrem Sinne als Wählerinnen und Wähler.



Symbolbild: spielende Kinder

Monheim bleibt ideal für Kinder. Da geht noch mehr.

Ich möchte unser Leitbild, Monheim als Hauptstadt für Kinder ausbauen, mit mehr Leben füllen: Wir wollen kostenfreie Betreuungsangebote in Kitas, offene Ganztagschulen, die vorzügliche Ausstattung unserer Schulen erhalten und digital stärken. Schulhofflächen, die durch die Peto zweckentfremdet werden, übergeben wir zurück in die Hand der Schulen. Ich verstehe die Argumentation von Schulleitungen, Eltern und Kindern, die inmitten von Beton schmerzlich Grünflächen und Gärten vermissen und Lösungen wünschen, die die Interessen aller Beteiligten berücksichtigen.

Auch das Sojus 7, die Kunst- und Musikschule, die VHS und die Bücherei führen wir zusammen als Verbund für das Wohl unserer Kinder. Geld ist dafür da – wenn wir unsinnige Peto-Projekte streichen.

Ich möchte meine Erfahrungen in diesen Bereichen mit Monheim teilen und die Spielräume, die sich hier ergeben, im Sinne unserer Kinder und Jugendlichen nutzen: Ich bin derzeit Fachbereichsleiterin für Jugend, Schule und Sport in Langenfeld und war früher auch Führungskraft im Jugendamt Solingen. Ich wohne und lebe seit meiner Kindheit in unserer Stadt, kenne die Vereine und Menschen in unserer Stadt, die Vorzüge und Probleme. Und es bereitet mir Freude, diese Stadt gemeinsam mit Ihnen zu gestalten.



Symbolbild: Senioren auf Parkbank

Eine Stadt für alle – nicht nur für einige

Was vermissen Seniorinnen und Senioren in Monheim Mitte und in den Vorhaben der Stadtplanung? Bänke, Grünflächen, Rollator-geeignete Böden, sichere Radwege in der Innenstadt – nur wenige Beispiele. Und einen Ratgeber der Stadt für Seniorinnen und Senioren, um Hilfe zu geben und das tägliche Leben zu erleichtern. Ich bin noch immer erschrocken über den Umgang von Bürgermeister Zimmermann mit älteren Menschen. Er positioniert Monheim bewusst nicht als seniorenfreundlich. Weil seiner Meinung nach niemand in einer Stadt für Alte wohnen möchte. Der Bürgermeisterkandidat Risse steht geschlossen hinter dieser Haltung. Bürgerinnen und Bürger fühlen sich von solchen Aussagen diskriminiert – ich verstehe sie gut.

Ich werde das tun, was die anderen Parteien seit langem im Rat fordern: Bequeme Bänke mit Lehnen, ein Seniorenbüro im Rathaus (das alle Angebote kennt) gepaart mit dezentralen Anlaufstellen im Stadtgebiet und auch ein Angebot für alle Generationen im Mo.Ki. Monheim ist für alle da und wir sind offen für die Ideen und Wünsche aller Generationen.



Bildquelle: Sabine Lorenz

Monheim zukunftsfähig aufstellen

Schauen Peto-Vertreter Nachrichten? Sind sie mit Begriffen wie Klimawandel oder Starkregen vertraut? Niemand aus der denkenden Bürgerschaft begreift, warum unsere Stadt so zaghaft agiert. Woher stammt diese Abneigung gegen Begrünung und Photovoltaik auf Privatdächern und auf städtischen Gebäuden und klimaschonendes Bauen?

Es ist an der Zeit, an unsere Zukunft zu denken. Moderne Technologie nach vorne zu rücken. Auch damit Monheim das Ziel, bis 2035 klimaneutral zu werden, erreichen kann. Wir packen das an: Buslinien am echten Bedarf planen, mehr Radwege nicht nur am Rande der Stadt, sondern gerade auch mittendrin. Wir müssen verhindern, dass an weiteren Stellen weitere große Baumbestände sinnlos gerodet werden. Und wir benötigen viel mehr E-Ladestationen. Die mich tragenden Parteien haben die Zeichen der Zeit erkannt. Wir sorgen dafür, dass Monheim den Anschluss nicht verpasst. Versprochen.



Bildquelle: Interessengemeinschaft Monheim

Bayer 04 - Trainingsgelände: Was hat Monheim davon? Außer Ärger?

Der große Verein aus Leverkusen plant ein neues Trainingsgelände weil er zuhause drei Trainingsplätze wegen der Verbreiterung der Autobahn verliert. Andere Städte haben die Umsetzung des gigantischen Vorhabens entschieden abgelehnt. Rund um das Akazienwäldchen an der Alfred-Nobel-Straße stehen nun auf dem Wunschzettel des Vereins 12,5 Plätze, ein Platz davon als Halle überbaut, ein Gebäude für Schulungen, eine Tribüne mit 500 Plätzen, ein Parkhaus und Straßen. Gesamtfläche: 22 Hektar!

Gab es eine sorgsame, fachliche Prüfung durch die Stadtverwaltung? Nein. Wer begrüßt das Vorhaben trotzdem? Peto-Bürgermeister Zimmermann, „weiter so“ Risse und seine Fraktion. Ich meine: Nein zu dieser Mammutversiegelung! Weil die für unsere Stadt wichtige Kaltluftschneise, natürliche Rückzugsflächen und Platz für Freizeitgestaltung verloren gingen. Weil Kunst- und Hybridrasenplätze Mikro- und Nanoplastik in das Grundwasser abgeben und dieses schädigen. Weil Lärm, Flutlicht auf allen Plätzen, Zuschauer, und mehr Autoverkehr zu ständigen Belästigungen aller Monheimerinnen und Monheimer führen.

Monheim hat schließlich überhaupt nichts von dieser Anlage – außer Ärger und Belastungen. Dabei sind es die Interessen der Monheimerinnen und Monheimer, die zählen müssen. Ich stimme mit allen Oppositionsparteien im Monheimer Rat überein. Wir prüfen neue Ideen gerne. Dabei müssen Vorteile für Monheim überwiegen. Ich handle im Sinne der Monheimerinnen und Monheimer.



Bildquelle: Sabine Lorenz

Monheim: Endlich viel mehr Natur in unsere Stadt

Wir sehen neue Gebäude, wir sehen neue Pflasterungen und dazwischen das eine oder andere Kunstwerk. Alles in allem: betongrau. Wo bleibt das Grün? Wo sind Bäume und Büsche in der Stadt, besonders auch in Monheim Mitte? Fehlanzeige – ein schweres Versäumnis. Denn Lebensqualität definiert sich auch durch ein gutes, gesundes Klima, weniger Hitzegrade, Begrünung von Gebäuden, mehr Grünflächen bei geplanten Häusern. Schluss mit noch mehr bebauten Flächen.

Wer sinnlos Bäume fällt, schiebt unsere Chancen für eine gute Umwelt auf die lange Bank: Neue Bäume brauchen Jahrzehnte, bis sie Schatten spenden können. Wir haben keine Zeit zu verschenken.



Liebe Leserinnen und Leser,

unser jüngster Austausch beim Baumberger Allgemeinen Bürgerversammlung zeigt: Die Besorgnis unter Monheimerinnen und Monheimern ist groß. Die finanziellen Belastungen der Stadt sind auf dem Konto angekommen. Und den Schulden-Rucksack, den die Peto uns allen auf den Rücken geschmalt hat, beabsichtigt diese Partei weiter zu füllen – Stichwort „weiter so“.

Was mich motiviert, dagegen anzugehen? Der gemeinsame Wille, diese wilde Schussfahrt ins Tal der Schulden zu beenden, ist riesig. Das eint uns. Und ich bin zuversichtlich, dass wir unser Monheim gemeinsam in eine bessere Richtung lenken können. Indem wir die Kontrolle über die Situation in Monheim übernehmen, die horrende Verschuldung ausbremsen und mit Herz und Verstand dort investieren, wo es wirklich den Bürgerinnen und Bürgern dient.

Mein Ansatz: Verantwortung übernehmen. Nachhaltig handeln. Lebensqualität für uns alle in Monheim am Rhein sichern. Der Weg dorthin führt über einen klaren Fokus und die konsequente Ausrichtung auf die wesentlichen Aufgaben unserer Stadt. Der Bürgermeister und die Mehrheitsfraktion hat diesen Fokus verloren. Wer diese Konsequenz allerdings sehr deutlich spürt, sind wir alle. Dort, wo es wehtut: Im Portemonnaie.

Monheim braucht im ersten Schritt Transparenz über seine Ausgaben: Welche Verträge lassen geringere Kosten zu? Welche überflüssigen Projekte lassen sich stoppen? Welche Themen dienen allein der Peto und nicht uns Bürgerinnen und Bürgern? Bekannte Themen, die allein die Peto auf unsere Kosten umsetzen will, sind etwa die Marina und die Mack-Pyramide für hohe Millionenbeträge aus unseren steigenden Steuergeldern.

Das Haushaltssicherungskonzept für 2026 muss entsprechend gestaltet werden: Welche freiwilligen Ausgaben können reduziert werden, um die Belastungen von uns Monheimerinnen und Monheimern zu reduzieren? Das Ziel ist klar: Wir wollen wieder unbeschwert in Monheim leben.

Ansatzpunkte gibt es reichlich: Wir wollen eine sichere, bezahlbare Trinkwasserversorgung. Eine Perspektive für Kinder wie für Senioren. Lebensqualität statt Betonwüsten und Asphaltplätzen, Natur für alle statt Kunstrasenplätze für den Bayer 04-Fanclub. Und wir wollen die ansässigen Unternehmen an einer nachhaltigen Gestaltung ihrer Entwicklungsmöglichkeiten beteiligen. All diese Themen schauen wir uns in dieser Klartext-Ausgabe näher an.

Darüber hinaus bin ich jederzeit für Sie und Euch erreichbar, um den gemeinsamen Dialog fortzusetzen – persönlich wie digital.

Sonja Wienecke

Herzliche Grüße
Ihre Sonja Wienecke